

Felix-Rexhausen-Preis 2010 für Roger Willemsen und WDR5-Sendung

**BLSJ
Pressemitteilung**

BLSJ zeichnet herausragende Berichterstattung über lesbische und schwule Themen aus – Sonderpreis an Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung – Stefan Niggemeier gelobt

Frankfurt, 18.07.2010

Zwei Stunden monothematisches Radio über Männer, die Männer lieben – wie überaus originell sich das anhören kann, bewiesen Günter Frorath, Michael Lohse und Roger Willemsen im Sender WDR5. Die drei sind heute in Frankfurt mit dem Felix-Rexhausen-Preis 2010 des Bundes Lesbischer und Schwuler JournalistInnen (BLSJ) ausgezeichnet worden.

Der Preis wurde am Nachmittag auf dem Christopher Street Day von Mathias Münch überreicht. Er ist mit einem Preisgeld von 500 Euro dotiert. Der BLSJ vergibt den Preis seit 1998 jährlich und würdigt damit ein besonderes publizistisches Engagement bei der Berichterstattung über Lesben und Schwule.

Günter Frorath, Michael Lohse und Roger Willemsen ist mit „Er sucht ihn – Männerliebe literarisch“ (*WDR5* „SpielArt“, 14. Februar 2010) eine herausragende Radio-Collage gelungen, „die ebenso unterhaltsam wie lehrreich“ ist, sagt Jurymitglied Arnd Riekmann. „Trotz ihrer klassischen Machart sind diese zwei Stunden Radio vor allem eines: originell.“ Willemsen baue seine intelligent-witzige Moderation mit aktuellen und teils höchst politischen Bezügen zu einem eigenständigen journalistischen Beitrag aus. Das Fundament dafür liefere der weite Bogen literarischer Stücke ebenso wie die kongenial eingepassten Musikstücke.

Die Jury vergibt außerdem einen undotierten Sonderpreis: **Sarah Stricker** wird für ihren Artikel „Die wollen mich fertigmachen“ (*Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung*, 30. August 2009) geehrt. Sie beschreibt darin eine weitgehend unbekannte Problematik: Transsexuelle in Männergefängnissen. Die Jury sei beeindruckt gewesen, wie Sarah Stricker die Vielschichtigkeit des konkreten Falls von Protagonistin „Janina“ porträtiert, erläutert Arnd Riekmann.

Wie groß die Konkurrenz in diesem Jahr war, zeigten auch die beiden anderen nominierten Beiträge, berichtet der Vertreter der Jury. So habe **Cornelia Laufer** in ihrer Reportage „Zufrieden im Frauenverein“ (*Neue Osnabrücker Zeitung*, 22. August 2009) ein gelungenes Portrait

Für Fragen und weitere Informationen steht Ihnen zur Verfügung:

Dennis Pfeiffer-Goldmann
presse@blsj.de

www.blsj.de

einer „stinknormalen Familie“ gezeichnet, allerdings einer Regenbogenfamilie mit zwei lesbischen Müttern. Dort kommen die Freunde von Tochter Alina schonmal zum Lesbengucken vorbei.

Wie Berichterstattung vom CSD unterhaltsam und intelligent sein kann, bewiesen **Dorothee Hackenberg, Boris Kullick, Frauke Oppenberg, Steffen Seibel, Holger Wicht** in der vierstündigen Sendung „Die warme Welle – live vom CSD“ (*RBB Radio Eins*, 27. Juni 2009). „Eine gelungene Mixtur aus Pop und Politik, Geschichten und Geschichte“, freut sich Arnd Riekmann. „So sollte sich CSD-Radio anhören.“

Besonderes Lob – außerhalb des Wettbewerbs – spricht die Jury dem Blogger **Stefan Niggemeier** für seinen Beitrag „Die Schwulen sollen wieder verschwinden“ aus. Dort seziert er einen schwulenfeindlichen Artikel aus der Schweizer Weltwoche über die „Homosexualisierung der Gegenwart“ und entlarvt die Argumentation als pures Ressentiment.

Felix Rexhausen (1932–1992), der Namenspatron des Preises, war gemeinsam mit Gerd Ruge und Carola Stern Mitbegründer der deutschen Sektion von Amnesty International und arbeitete für den Rundfunk sowie für Zeitungen und Zeitschriften. Rexhausen war bereits zu Zeiten des alten Paragraphen 175 ein selbstbewusster, schwuler Journalist, der die Lebensumstände homosexueller Männer eindringlich thematisierte.

Der BLSJ ist ein bundesweites Netzwerk und verbindet 200 lesbische und schwule JournalistInnen. Er setzt sich seit 1997 für eine faire und realitätsgetreue Berichterstattung über Lesben und Schwule ein.

Hinweise:

- Unter www.felix-rexhausen-preis.de finden Sie weitere Informationen.
- Außerdem finden Sie dort in Kürze Fotos der Preisverleihung und der Preisträger, die Sie in Druckauflösung kostenfrei anfordern können.
- Für Anfragen zu Interviews mit den Preisträgern oder einem Mitglied der Jury stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.
- Die ausführlichen Begründungen der Jury zu allen Preisträgern und Nominierten finden Sie auf den beiden folgenden Seiten und auch unter www.felix-rexhausen-preis.de im Internet.

Für Fragen und weitere Informationen steht Ihnen zur Verfügung:

Dennis Pfeiffer-Goldmann
presse@blsj.de

www.blsj.de

Laudationes Felix-Rexhausen-Preis 2010

B L S J Pressemitteilung

Günter Frorath, Michael Lohse und Roger Willemsen: „Er sucht ihn – Männerliebe literarisch“, WDR5 „SpielArt“, 14. Februar 2010:

Literatur, Musik und eine ironisch-kluge Betrachtung über Männer, die Männer lieben. Das klingt nicht gerade originell – und doch sind diese zwei Stunden Radio genau das: originell. Die literarischen Stücke spannen einen weiten Bogen von schwulen „Klassikern“ wie Oscar Wildes „Dorian Gray“ und dem unvermeidlichen „Tod in Venedig“ von Thomas Mann hin zu zeitgenössischen Autoren wie Davis Sedaris, kongenial ergänzt durch die Musik: Neben Musik von schwulen Ikonen wie Freddy Mercury sind auch Diven wie Hildegard Knef und Eartha Kitt zu hören. Und jede gesungene Zeile komplementiert oder kontrapunktiert das Vorgelesene. Das wäre jedoch nichts ohne die intelligent-witzige Moderation von Roger Willemsen, die Literatur und Musik in aktuelle, teils höchst politische Bezüge setzt und damit einen eigenständigen journalistischen Beitrag konstituiert. Zum Beispiel erfahren wir, wie die US-Bischöfskonferenz in „tagelanger Darkroom-Klausur“ ermittelt hat, dass Homosexualität ohne Sex keine Sünde sei – was für Willemsen die Frage nach sich zieht, ob Homosexualität ohne Sex überhaupt Homosexualität ist: Zwei Stunden, die ebenso unterhaltsam wie lehrreich sind.

Frankfurt, 18.07.2010

Cornelia Laufer: „Zufrieden im Frauenverein“, Neue Osnabrücker Zeitung, 22. August 2009:

„Bei aller Toleranz: Es ist besser für Kinder, bei Frau und Mann aufzuwachsen.“ Mit Worten, wie diesen, reagierten Vertreter der Unionsparteien vergangenen Sommer auf eine Studie über so genannte „Regenbogenfamilien“, die Bundesjustizministerin Zypries in Auftrag gegeben hatte. „Die haben doch alle keine Ahnung,“ sagt die 14-jährige Alina Eversmeyer im Bericht „Zufrieden im Frauenverein“. Die Schülerin lebt in einer Regenbogenfamilie, zusammen mit ihrer Mutter Ute und deren Freundin Claudia. Schnörkellos schildert Autorin Cornelia Laufer, wie sich das Lesbenpaar gegen Geheimniskrämerei entschied und erstmals im Kindergarten Farbe bekennen musste. Auf amüsante Weise erfährt der Leser, dass Alinas Freunde zum „Lesbengucken“ kommen und dass auch homosexuelle Mütter aus Tochter-Sicht „voll peinlich“ sein können. Cornelia Laufer ergänzt ihren Artikel durch Einschätzungen von Martina Rupp, der Leiterin der Bamberger Regenbogenfamilien-Studie. „Zufrieden im Frauenverein“ ist ein gelungenes Portrait einer, nach eigener Einschätzung, „stinknormalen Familie“.

Dorothee Hackenberg, Boris Kullick, Frauke Oppenberg, Steffen Seibel, Holger Wicht: „Die warme Welle – live vom CSD“, RBB Radio Eins, 27. Juni 2009:

CSD-Berichterstattung ist oft vor allem eines: Immer dasselbe und damit langweilig. Aber es geht auch anders, wie „Die warme Welle“ von RBB Radio Eins zeigt. Vier Stunden lang sendete das Team im vergangenen

Für Fragen und weitere Informationen steht Ihnen zur Verfügung:

Dennis Pfeiffer-Goldmann
presse@blsj.de

www.blsj.de

Juni live vom Christopher Street Day in Berlin. Darin Gespräche mit interessanten Gästen zu schwulen und lesbischen Themen abseits des CSD-Trubels sowie Live-Reportagen von verschiedenen Punkten, an denen die Parade vorbeizog. Und weil 2009 neben 40 Jahren „Stone Wall“ – also dem Jahrestag des weltweit ersten Schwulenaufstandes in der New Yorker Christopher Street – weitere Jubiläen im Kalender standen, ging das *Radio Eins*-Team auch darauf ein: Die Premiere des ersten und letzten DDR-Schwulenfilms „Coming Out“ ausgerechnet am Tag des Mauerfalls sowie 25 Jahre „Smalltown Boy“, dem Hit über einen Jungschwulen aus der Provinz mit dem Bronski Beat 1984 die internationalen Charts stürmten. *Radio Eins* ist mit der „warmen Welle eine gelungene Mixtur gelungen aus Pop und Politik, Geschichten und Geschichte. Bemerkenswert, wie viel Sendezeit sich das Team für einzelne Aspekte genommen hat, das Ganze unterhaltsam und intelligent. So sollte sich CSD-Radio anhören!

Sarah Stricker: „Die wollen mich fertigmachen“, Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 30. August 2009:

Der Männerknast gehört zu jenen Orten, an denen Männlichkeit fast überlebensnotwendig ist. Doch was, wenn ein Mann hier entdeckt, dass er sich eigentlich als Frau fühlt? Sarah Stricker beschreibt in ihrem Artikel einen solchen Fall. Sie porträtiert Janina, die nach einem Banküberfall ihre Strafe absitzt – im Männergefängnis. Auch wenn Janina nicht ihr richtiger Name ist, gelang es der Autorin auf diese Weise, an einer konkreten Person eine weitgehend unbekannte Problematik aufzuzeigen. Die Autorin zeigt, wie schwer die Justiz sich mit solchen Fällen tut. Dabei beschreibt sie Janina nicht nur als Opfer, sondern stellt sie in ihrer ganzen Vielschichtigkeit dar. Zwar erfüllt der Artikel formal nicht die Ausschreibungsbedingungen des Felix-Rexhausen-Preises. Er beeindruckte die Jury jedoch so stark, dass sie ihm einen Sonderpreis zuerkennt. Die Autorin weist am Beispiel von Janina auf die Probleme von Transsexuellen in Haftanstalten hin und macht damit ein Thema öffentlich, das bislang keine Aufmerksamkeit in Medien und der breiten Öffentlichkeit gefunden hat.

Stefan Niggemeier: „Die Schwulen sollen wieder verschwinden“, Blog auf www.stefan-niggemeier.de:

In seinem Blog seziert Stefan Niggemeier einen schwulenfeindlichen Artikel des Kulturchefs der Schweizer *Weltwoche*, Philipp Gut, der auch in der *Welt* nachgedruckt wurde. Niggemeier widerlegt – nach allen Regeln der Kunst – die diskriminierenden Thesen Guts zur „Homosexualisierung der Gegenwart“. Eine brillante Analyse, die Guts Argumentation als pures Ressentiment entlarvt. Mit seinem bisweilen polemischen Unterton trifft Niggemeier ins Schwarze.

Für Fragen und weitere Informationen steht Ihnen zur Verfügung:

Dennis Pfeiffer-Goldmann
presse@blsj.de

www.blsj.de